

DORSTEN



Jüdische Kulturtage: Eine unterhaltsame Wundertüte

Auseinandersetzung mit jüdischen Lebenswelten und Klischees **Seite 3**

»Für höhere Standards haben wir keinen Platz mehr«

Kämmereichef Hubert Große-Ruiken zur Ausgabensperre über 60 Euro

Der Abstieg aus der Bundesliga ist kein Weltuntergang

BG-Gründer Engelbert Sander sieht den Frauenbasketball nicht gefährdet. **Lokalsport**



DAS WETTER

Heute	Morgen
7° 11°	4° 11°

Heute ist es bewölkt, bleibt aber trocken. Auch morgen bleibt es grau in grau.

Mann sprach Schulkind in Lembeck an

Martin Ahlers

Lembeck. Ein Vorfall, der sich am vergangenen Donnerstag vor der Lembecker Laurentisschule ereignete, ist Dorfgespräch und sorgt für Verunsicherung unter den Eltern. Wie die Polizei auf WAZ-Anfrage bestätigt, hat ein Mann eine 12-jährige Schülerin aus seinem Auto heraus gefragt, ob sie mit ihm kommen will. Die Schülerin folgte der Aufforderung nicht.

Beobachtet wurde das von einem Zeugen, der die Polizei informierte. Die Beamten trafen wenig später an der Schulstraße den Verdächtigen aber nicht mehr an. Die Beschreibung ist dürftig: Es soll sich um einen älteren Mann mit grauen Haaren handeln, sein Auto hat ein Coesfelder Kennzeichen. Das Fachkommissariat für Sexualdelikte hat die Ermittlungen übernommen, teilt Polizeisprecher Michael Franz mit, der Bezirksdienst werde den Bereich um die Lembecker Schulen nun verstärkt beobachten.

Auf Rhader Straße Jungen Geld angeboten

Offenbar damit nicht in Zusammenhang stehen zwei weitere Vorfälle: Bereits am Dienstag vergangener Woche war Kindern ein ihnen unbekannter Mann aufgefallen, der sich in der Nähe der benachbarten Don-Bosco-Grundschule aufhielt. Sie teilten das dem Schulleiter mit, der die Polizei informierte.

Am vergangenen Dienstag schließlich wurde ein Jugendlicher auf der Rhader Straße in Lembeck von einem Mann angesprochen. Er versprach Bargeld, wenn er mit ihm in einem an der Straße abgestellten blauen VW-Bulli einsteigen würde. Der 16-Jährige stieß den Unbekannten zur Seite und floh mit seinem Fahrrad.

Die Beschreibung des Mannes: 30-40 Jahre alt, 1,70m groß, dunkle Haare, Brille, kariertes Hemd und dunkle Hose. Der Wagen hatte Weseler Kennzeichen. Zeugen sucht das Kommissariat für Sexualdelikte, ☎ 02361/55-0.

HEUTE IN UNSERER STADT

Video-Dokumentation zum Stadtumbau

Eine 25-minütige Video-Dokumentation über fünf Jahre Stadtumbau in Barkenberg zeigt ab 18 Uhr im Gemeinschaftshaus Wulfen das Projektteam um Stadtbaurat Holger Lohse. Außerdem stellt das Stadtteil-Büro die Ergebnisse der Fragebogenaktion zur zukünftigen Nutzung der Abbruchflächen vor.

Ärger um Müllschleusen an den LEG-Wohnanlagen

Kritik im Betriebsausschuss. Innotec: Kennen Verursacher nicht. Entsorgungsbetrieb: Ordnungsrechtlich einschreiten



Nicht in den neuen Schleusen, sondern daneben landet immer wieder Müll, kritisiert der Betriebsausschuss des Entsorgungsbetriebs. Auch Betreiber Innotec sind die Probleme bekannt. Foto: Ralph Heeger

Martin Ahlers

Barkenberg. Alle sollte besser werden mit den Müllschleusen, die im vergangenen Sommer an den LEG-Wohnanlagen (1000 Haushalte) installiert wurden. Bessere Trennung, weniger Gebühren versprach Systemanbieter Innotec, der die durch Chips gesicherten Schleusen betreut.

Doch jetzt wurde im Betriebsausschuss des Entsorgungsbetriebs massive Kritik laut. „Müllbeutel liegen in der Gegend herum, werden in die Papierkörbe im Ortsteil gestopft. Das zieht Ratten an“, hat Ratscherr Thomas Schöller (Grüne) beobachtet. „Immer wieder liegen Beutel auf oder neben den Schleusen“, bestätigt Wolfgang Koischwitz (SPD), der selbst im Ortsteil wohnt. Immer wieder lange Hausmüll auch in fremden Tonnen, selbst Schlösser seien aufgebrochen worden.

„Wir haben diese Erkenntnisse auch“, ist Johannes Windbrake vom Entsorgungsbetrieb nicht überrascht. Man werde aktiv werden und auf die LEG zugehen, auch über „ordnungsrechtliche Maßnahmen“ nachdenken. Windbrake:

Das kann nicht zu Lasten der Allgemeinheit gehen.“

Skeptisch sind die Entsorger angesichts des Restmüll-Volumens von 30 Litern pro Woche, das Innotec für jede LEG-Wohnanlage zugrundelegt. „Wir gehen von zwei Personen pro Wohnung aus“, sagt Innotec-Niederlassungsleiter Dennis Volkmann. Bei größeren Haushalten reiche das Volumen nicht aus, rechnen die Entsorger. Sie argwöhnen, dass die Bürger überschüssigen Müll anderweitig abladen, um ihre Gebühren niedrig zu halten.

Es könne aber auch anders sein, gibt Volkmann zu bedenken. Vor Einführung der Schleusen habe es offensichtlich einen „Tourismus“ aus dem Umfeld zu den LEG-Containern gegeben. Möglich, dass der anhalte, aber die Tüten auf den numehr gesicherten Containern landen. „Wir beobachten permanent die Anlage“, betont Dennis Volkmann. Innotec werde deshalb Bemühungen unterstützen, Verschmutzung zu vermeiden. Auch habe beantragt, die gelben Säcke durch Tonnen zu ersetzen. „Das sieht besser aus.“

„Sparen macht Arbeit“

Jede Ausgabe über 60 Euro muss genehmigt werden – und erzeugt in Schulen und Verwaltung viel Papier

Ludger Böhne

Dorsten. 60 Euro. Das ist die Grenze zwischen Investition und Verbrauch. Und weil die Stadt so abgrundtief pleite ist, ist jede Investition eigentlich verboten und darum mit Papierkrieg verbunden. In der Verwaltung selbst, in Kindergärten und Schulen. „Wir wollen damit niemanden drangsaliieren und es macht uns auch keinen Spaß“, sagt Kämmereichef Hubert Große-Ruiken. „Aber das wird jetzt auf Jahre so stattfinden.“

Die Regel gilt seit dem letzten Jahr. Seit klar ist, dass die Stadt 2013 mehr Verpflichtungen oder Geld schon ausgegeben hat, als ihr gesamtes Vermögen (Straßen, Schulen, selbst das Rathaus) wert ist und sie dann „bilanziell überschuldet“ ist. Seitdem muss jede „Investition“ ab 60 Euro von den Finanzwächtern der Kommunalaufsicht beim Kreis genehmigt werden. Theoretisch. Praktisch genehmigt die Stadt selbst. Aber die Anträge und Begründungen werden gesammelt und irgendwann von den Kontrolleuren geprüft.

»Wir schicken die Papiere so lange hin und her, bis einer die Nerven verliert«

schule: „Bei dieser Grenze ist jede Schule blockiert. Für 60 Euro kriegen Sie ja nichts.“ Zwei Anträge hat er bisher gestellt, beide wurden abgelehnt. Dabei hatte ein Lehrer der Schule schon angeboten, das gewünschte Keyboard für den Musikunterricht gebraucht und für den halben Preis bei Ebay zu ergattern.

Der Verwaltungsspitze ist das Dilemma bewusst. „Das lähmt nicht nur Sie, das lähmt die ganze Verwaltung. Aber es

ist nicht änderbar“, sagt Dezerent Gerd Baumeister auf die Klage der Rektoren.

Es steht halt so im Leitfaden (Eingeweihte sagen „Leitfaden“) des Innenministers für überschuldete Städte, die ihre paar Groschen zusammen halten sollen. Die drakonische Investitionssperre gilt erst seit ein paar Monaten, aber die Anträge füllen schon „ein paar Stehordner“, sagt Große-Ruiken. Auf Dauer werde es wohl jedes Jahr um ein paar hundert Fälle gehen, schätzt er.

Für die meisten Anliegen gibt die Kämmerei grünes Licht. Wer im öffentlichen Dienst Geld will, hat längst kapiert, dass nur „unabweisbare“ Wünsche erfüllt werden. Zum Beispiel wenn etwas geklaut wurde oder kaputt gegangen ist. „Ersatz wird in der Regel bewilligt“, so der Kämmereichef. Was nach diesen Regeln keine Chance hat, wird oft gar nicht beantragt.

Darüber hinaus schauen die Sachbearbeiter genauer hin. „Wir müssen immer gucken, ob neue Standards eingeführt werden. Für höhere haben wir keinen Platz. Denn was wir der einen Schule genehmigen,



Das Sparschein wird zum Haustier aller Schulen, Kindergärten und Rathausbüros. Foto: Bauer Dirk

muss ich den 28 anderen auch bewilligen“, erklärt Große-Ruiken. „Darum können wir keine Freibriefe mehr ausstellen. Wir müssen für einheitliche Maßstäbe sorgen.“

Ihm sei klar, dass das Prozedere den Schulen „keinen Spaß macht. Aber Geld ausgeben ist einfach. Sparen macht Arbeit.“ Das komplizierte Verfahren will er gleichwohl nicht überdehnen: „Wir wollen die Wege kurz halten, uns auf gemeinsame Formulierungen verständigen. Aber das Verfah-

ren muss ehrlich und transparent bleiben.“

Kämmereichef Wolfgang Quallo, durchaus als kostenbewusst bekannt, hadert mit der aufwendigen Praxis. „Man hat manchmal das Gefühl, die Restriktionen sind so gewollt. Dass sie uns so beschäftigen, dass man schon darum weniger ausgibt.“ Bei den Betroffenen ist die Botschaft so schon angekommen. Schulleiter Peter Sladek: „Wir zügeln uns natürlich schon selbst und prüfen jede Ausgabe.“

Die Bürger sollen zahlen

Gutachter-Vorschlag zur Bewältigung der Finanzkrise

Dorsten. Wie herauskommen aus der Finanzkrise? Im Gutachten von Finanzwissenschaftler Prof. Dr. Martin Junkerheinrich zur Verfassungsklage des Kreises und seiner Städte gegen das Land hat Bürgermeister Lütkenhorst einen Vorschlag gefunden, den umzusetzen weitreichende Konsequenzen haben würde: Die Bürger sollen bezahlen

über die Grundsteuer B, die dann jeweils den freiwilligen Ausgaben angepasst würde. Lütkenhorst: „Dann müssten wir aber auch zu ganz neuen Formen der Demokratie kommen. Dann würde ich mit Bürgern der Altstadt diskutieren, ob sie für den Schulbus in Lembeck bezahlen wollen.“

In der Bürgermeisterkonferenz am Dienstag erfuhr Lüt-

kenhorst außerdem, das Land plane, den Leitfaden für Pleitestädte (in dem die 60-Euro-Grenze verankert ist) abzuschaffen. Dafür soll § 82 der Gemeindeordnung verschärft zur Anwendung kommen. Darin ist geregelt, dass die Stadt nur noch Geld ausgeben darf für unabwiesbare Dinge oder aufgrund gesetzlicher Verpflichtung. **LU.B.**

TAGEBUCH

Bisschen klein

Strategisch denken und handeln kann im Alltag ziemlich wichtig sein. Es kann deshalb nicht schaden, ein solches Verhalten schon in frühester Jugend zu lernen.

Pablo (3) scheint intuitiv in der Lage zu sein, sich je nach Situation passend zu verhalten. „Papa, lass mich“, ist seine Ansage für den warnenden Vater, wenn er gerade wieder todesmutig an den höchsten Schrank im Haus klettert, weil er darin Süßigkeiten vermutet. Runterfallen wird er nicht, weil: „Ich bin doch schon groß.“

Ganz gegenteilig ist die Selbstschätzung, wenn's darum geht, tausend Spielzeuge einzusammeln, die er gleichmäßig verteilt hat. „Mach' du das, Papa“, sagt er dann. Warum? „Ich bin noch ein bisschen klein.“ **ma**

Bergbauverein lädt ein zur Versammlung

Dorsten. „Unsere Jahreshauptversammlung wird keine trockene Routine“ verspricht der Bergbauverein für Dienstag, 22. März, ab 19 Uhr im Café Deluxe (Hellweg).

Gast der Versammlung wird Ursula Mehrfeld sein, Geschäftsführerin der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, deren Kuratorium im Dezember die Eigentumsübernahme für die denkmalgeschützte Maschinenhalle und die darin stehenden Dampfmaschinen beschlossen hat. Ursula Mehrfeld wird nicht nur die Stiftung vorstellen, sondern auch Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Bergbauverein aufzeigen.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung ist eine Diskussion über die Höhe der Mitgliedsbeiträge. Der Vorstand will vorschlagen, die Beiträge wegen der gewachsenen Aufgaben des Vereins und der damit verbundenen Kosten moderat zu erhöhen.

Schulen: SPD will Sondersitzung

Dorsten. Wie angekündigt hat die SPD nun offiziell eine Sondersitzung des Schulausschusses im Mai zur Situation nach dem Absturz der Anmeldezahlen an Hauptschulen beantragt. Thema sein soll dabei die Errichtung einer Gemeinschaftsschule und die Umsetzung der „Inklusion“ in Dorsten. Fraktionschef Friedhelm Fragemann schreibt, dass die SPD zur Sitzung Grundlagen-Infos und einen Zeitplan der Verwaltung erwarte.

IHR TIPP UNSER THEMA

Gibt es ein Thema, das Sie bewegt? Haben Sie ein Problem, bei dem wir helfen können? Die WAZ-Redaktion in Dorsten greift ihre Themen auf, klärt auf, recherchiert und berichtet darüber. Sie erreichen uns in der Redaktion an der Recklinghäuser Straße 20, unter ☎ 02362/9284-22 (ab 10 Uhr) oder per E-Mail an redaktion.dorsten@waz.de



Kämmereichef Hubert Große-Ruiken: Wir wollen niemanden drangsaliieren und es macht uns auch keinen Spaß.“ Foto: Eschenbroich